

## Erfahrung sammeln in einer Mammut-Regatta

Das Lake Garda Meeting der Optimisten ist für die Nachwuchssegler immer ein besonderes Erlebnis. SZ-Mitarbeiter Volker Kölling hat in diesem Jahr die Bremer Segler zur weltgrößten Optimisten-Regatta begleitet.

Weit über 1000 weiße Segelpünktchen verteilen sich auf dem Nordteil des Gardasees. Mittendrin kämpfen neun Bremer Kinder mit dem Gedränge der Gegner und ihren Booten: Denn der norditalienische See zeigt sich am Oster-Sonnabend und -Sonntag launisch und lässt die Ora auf die Segler los. Gut, dass die Bremer das Segeln bei fünf Windstärken und Schaumkrönchen auf dem Gardasee schon Tage vorher üben konnten.

Ohrenzuhalten! Die Trillerpfeife von Trainer Jens Koep ist der Lockruf an das Trainerboot des Fachverbandes Segeln Bremen (FSB) heranzusegeln: Koep klebt Jannik Ole Hahn mit dem Saugverschluss eine GoPro-Actionkamera direkt neben den Mast. „Du kannst Dir den Mund fusselig reden. Lernen tun sie erst etwas, wenn sie ihre Fehler sehen“, hat Jens Koep festgestellt. Am vierten und letzten Trainingstag zählt der hochgewachsene Nordbremer acht von neun Segelnummern um sich herum auf dem Wasser. Er hat den fast unmöglichen Job der Entenmutter, die Küken immer im Auge zu behalten: „Es ist recht einfach: So lange keiner kieloben treibt, ist noch alles in Ordnung.“

Den vierten Tag sind die Bremer inzwischen auf der Trainingsbahn unter dem blauen Himmel Italiens unterwegs und pesen um den Dreieckskurs der Trainingstonnen. Jonas Tschentscher kommt an das Trainerboot herangefahren und verschnauft erst einmal kurz. „Das sind jetzt aber schon mehr Windstärken, oder?“, fragt der Rot-schopf seinen Trainer. Der nickt nur und sagt: „Fünf.“ Jonas hält sich mit einer Hand fest am Schlauchkörper und mit der anderen schöpft er Wasser mit dem Ösfässchen aus seinem Optimisten. Mit acht Jahren ist Jonas der jüngste Junge in der Riege und hat hier die steilste Lernkurve. Aufgeben kommt daher auch nicht in Frage: „Ich will



Mit einer großen Flotten reisten die Bremer Segler an den Gardasee. Fotos: Volker Kölling

es meinem Papa beweisen, dass ich Optimist segeln kann.“ Jonas Papa Jens ist in der Segelbundesliga für Hemelingen aktiv und wie alle Eltern hier begeisterter Juniorsupporter.

Auch Linus Schöttelndreyer fühlt sich vom Trainerboot angezogen: Das treibt direkt vor eine der Trainingstonnen. Linus hält also Kurs und brettert mitten hinein in Jonas Boot schrabbt auch noch ein Stück über das Schlauchboot. Der Baum kommt über und verpasst dem Jungen einen Schlag an den Kopf. Jens Koep schiebt dem Jungen die Mütze hoch: „Kein Blut. Du wirst überleben. Aber was war das denn für ein Manöver?“

Jens Tochter Josi zeigt derweil wie ein hüpfender Floh bei ihrer Tonnenrundung, wie man Bootsansammlungen umgeht, dem Baum ausweicht, das Segel nicht eine Sekunde aus der Kontrolle verliert – und das alles bei inzwischen einem Meter hoher Kabbelwelle. Aber Josi ist schließlich auch Bremer Landesmeisterin der Opti A und trotz ihrer erst zwölf Jahre schon ziemlich gekonnt dabei. Mit der 14-jährigen Amelie Heidmann findet sie trotzdem auch im Training immer wieder eine Sparrings-

partnerin für packende Duelle. Jens Koep: „Wenn zwei in einer Leistungsgruppe segeln, sollen sie sich hier auch ruhig etwas bekabbeln. Das bringt beiden etwas.“

Jannik (12) segelt gerade unbekümmert mit achterlichem Wind auf Riva und die nächste Tonne zu. Er macht prima vor, wie man gleichzeitig das Segel aufmacht, das Boot für eine geringe benetzte Rumpffläche auf die Backe legt und mit der anderen Hand auch noch lenzt. Trainer Jens Koep landet eher immer wieder bei den Jüngeren, um mal die Tipps für die richtige Schwertposition, den besten Kurs am Wind und das schnelle Umschalten auf die Vorwindsituation zu geben. Aber dann plötzlich geht sein Kopf immer wieder wie witternd hoch und er guckt sich suchend um. Fiete Kruck ist weg, der amtierende Opti-B-Landesmeister, und Jona Lotta Hahn kann er gerade auch nirgendwo ausmachen. Das Glas raus. Und kurz ist angespannte Ruhe. Erst Minuten später macht er die beiden weit weg fast an der Westseite des Sees aus. Volldampffahrt, und Fiete bekommt verbal den Kopf gewaschen. Entenmama Jens hat sich aber bald wieder beruhigt und lässt die Kinder ins

Wasser plantschen, bevor er sie mit dem Schleppverband in den Hafen zieht.

Ab zum Nachmittagsunterricht. Jens Koep schließt die GoPro an den Fernseher in seinem Ferienhäuschen an: Jannik und Amelie geben lieber schon einmal vorher zu, dass ihre Wenden nichts geworden sind. Bei jedem findet sich etwas zum Bessermachen. Sitzpositionen, zu lässiges Fahren mit Schot und Pinne in einer Hand. Nur bei Josi Video bleibt es ruhig in der Runde. Umziehen. FSB-Pullis an. Langsam gilt es. Abends zieht die Bremer Gruppe mit über zweitausend Menschen aus 42 Segelnationen fahnen-schwenkend durch Rivas Altstadt. Die Regatta ist eröffnet.

Dann kommen vier Tage Regatta vom Feinsten mit insgesamt 1100 Seglern in zwei Leistungsgruppen. Der tapfere Jonas Tschentscher hält in der Gruppe der jungen Segler alle Rennen durch, wird am Ende sogar 80. bei den Cadettis – noch zwei Plätze vor der achtjährigen Emma Heidmann. Josi Koep schafft den Sprung in die Silbergruppe der Juniores und wird am Ende 221. Peer Hosenfeldt ist zweitbeste Bremer, in diesem riesigen Feld



Segeln vor beeindruckender Kulisse: Das Lake Garda Meeting mit dem Training vorweg ist ein besonderes Erlebnis.

ist das aber schon Platz 581, gefolgt von Jannik Ole Hahn auf 653, Fiete Kruck auf 684 und Amelie Heidmann auf Platz 692. Linus Schöttelndreyer kommt auf den 838. und Jona Lotta Hahn auf den 871. Platz. Aber für Jens Koep haben in diesen

Tagen am Gardasee alle gewonnen: „Das waren jetzt 21 reine Wasserstunden für alle. Sonst schafft man anderthalb oder zwei Stunden pro Woche. Diese Erfahrung hier wird alle einen ganzen Sprung weiterbringen.“ Volker Kölling